

Schlaf ein, mein süßes Kind! schlaf ein!
Du gehst nun zu den Engelein.
Gott ruft Dich sanft zu sich empor,
Ein goldner Klang umspielt Dein Ohr,
Die Nacht versinkt in Himmelsglanz,
Dein Köpfchen schmückt ein Strahlenkranz!

Ludwig v. Germar.

Das Nachtblatt.

Aus einem noch ungedruckten Romane,
von G. E.

Ulrike fuhr im Bettchen auf, ihr Fleischsteuer-Einnehmer war, erst nach Mitternacht, aus Rassy's Keller, in den Gasthof zur goldenen Krebscheere zurückgekehrt; er saß hinter dem Licht und las mit Eifer.

Sammelchen, sagte sie: Du wirst einnicken und Dir die Mühe verbrennen; lege Dich doch aufs Ohr und schlaf aus! Morgen ist wieder ein Tag, der seine Plage hat, denn wir müssen den Kaiser Napoleon sehen und sollt' es mich das Leben kosten.

Sammel entgegnete — Ei, hier ist mehr als der Kaiser und Rassy's Goldwasser. Schlafe Du nur, mein Schäschen und sieh ihn im Traume. Es ist all Eins! Das Leben, sagt hier ein Poet: sey nur ein solcher.

G. Ach, die Phantasten! Was hast Du denn vor Dir?

E. Das hießige Nachtblatt. Es lag auf dem Küchentische, da hieß ich es mitgehn. — Seltsame Ereignisse, daß muß ich gestehen!

G. Es werden wohl auch nur Traumbilder und Lügen seyn.

E. Wie kannst Du so einfältig reden? „Glaubwürdige Briefe eines Wanderers der neuesten Zeit.“ So lautet die Ueberschrift und auf dem Umschlage heißt es — „Mit höchster Genehmigung.“ Nun frag' ich Dich, wird der hießige Bürgermeister, dem sie gewiß noch viel schärfer als dem unsern in Zuckelstadt auf die Finger sehn, in einer Zeitschrift, die selbst bei Hofe Zutritt hat, Windbeutelereien passiren lassen?

G. Der Wind passirt wohl überall.

E. Sey still und höre. Sammel las — „Im Engelsthore präsentirte der Stadtsoldat das Gewehr. Ich glaubte, der Friedensknecht soppe mich und fragte — Gilt das mir? Wo sitzt mir der Anspruch und das Achsel-Geschmeide? Genug, was heißt das?

Rosen auf den Weg gestreut! fiel er ein: hier sind wir human. Sähen Ew. Gnaden nicht wie ein Schlammbeißer aus, so hätte ich meine lieben Brüder drinn, vom Schaffkopfe weg, ins Gewehr gerufen und der alte Nagler Ihnen zu Ehren drei Wirbel geschlagen.

Der Thorschreiber — Kraft seines Amtes gewöhnt, sich in Alles zu mengen, was im Engelsthore passirte, mengte sich jetzt auch unter uns Beide und sprach —

Der Handgriff dieses Biedern ist gleichsam eine Vorausbetonung des gemeinsamen Gratias für das Vergnügen, welches Dieselben, als ein stoßfremder Etranger unserer Stadt gönnen.

Ich stimme dem Herrn Gevatter bei! versicherte der Güter-Beschauer, tief verbeugt. Haben Ew. Hochwohlgeborn etwas Accisbares bei sich, so lassen Dieselben sich es lieb seyn, denn Sie erhalten vom Werthe jedes Thalers drei Groschen als Prämie für den Import, und das Doppelte, wenn derselbe englische Stempel trägt.

Drei Schalksnarren, dachte ich geärgert und lief davon, der Visitator aber lief mir nach und flüsterete — Führen Sie nichts, so bin ich so frei, und taxire Dero Eingebrahtes zehn Thaler, stecke den Betrag ad Saccum und empfehle mich dankbarst.

Hol Euch der Fliegenfürst! rief ich, doch auch der Wirth des Gasthauses, in dem ich jetzt, bestäubt und abgerissen, mit einem schlappen Ränzchen auf den Schultern, einkehrte, empfing den unscheinbaren Weltbürger so freundlich und zuvorkommend, als ob mich sechs Pferde zu ihm gebracht hätten; er führte mich in ein schmuckes Zimmer, zündete mehrere Wachskerzen an, die auf silbernen Leuchtern prangten, und fragte, ob ich speisen wolle? Seins Küche sey, der späten Nachtzeit wegen, schlecht versehen, ich werde mit Hausmannskost fürlieb nehmen müssen; Morgen Mittag könne er's ausgleichen. Was aber den Wein anlange, so stehe vom Grünberger bis zum Tokajer, jede Gattung, ächt und fein, zu meinem Dienste.

Ach, lieber Herr! sagte ich kleinlaut: Sie verkennen mich und führen den ärmsten aller jetzt lebenden Schlucker in eine peinliche Versuchung. Butter schnitten und ein Fläschchen Bier, damit Punktum. Meine Börse macht mich zum Diogenes.

Wer fragt nach dieser? eiferte der Wirth. Ich führe Sie Morgen früh zum Commerzien-Rath Silbermann, dem nobelsten unserer nobeln Juden, der es sich zum Vergnügen macht, guten Christen, die